

## **Es gilt das Leitbild der gentechnikfreien Landwirtschaft**

Beim Parteitag der Grünen wurde das Thema Gentechnik in der Landwirtschaft und im Essen diskutiert und über drei Anträge abgestimmt. Ein Antrag wollte die Kennzeichnungspflicht für Lebensmittel aufheben, die mit neuen gentechnischen Methoden verändert wurden oder solche Organismen enthalten. Ein zweiter Antrag wollte, dass künftig keinerlei Steuermittel mehr in irgendeine Art der Gentechnikforschung investiert wird. Ein Konsensantrag des Bundesvorstandes sieht vor, dass die Gentechnologie im Bereich der Landwirtschaft sehr streng kontrolliert bleibt und die Kennzeichnungspflicht für gentechnisch veränderte Lebensmittel und Futtermittel weiterhin gilt. Denn das schützt die Verbraucherinnen und Verbraucher, die Gentechnik auf dem Teller und auf dem Feld zu mehr als 80 Prozent – laut Naturbewusstseinsstudie – ablehnen. Um eine Kennzeichnung zu gewährleisten, soll die Forschung nach Nachweismethoden gestärkt werden, denn gerade im Bereich der neuen gentechnischen Methoden, gibt es bisher kaum Nachweismethoden. Zugleich soll auch die Risikoforschung im Bereich der Agro-Gentechnologie gestärkt werden. Mit ganz deutlicher Mehrheit, mehr als drei Viertel der Delegierten stimmten dafür, wurde der Antrag des Bundesvorstandes angenommen. Zudem wurde im Absatz zur Landwirtschaft (§70) festgeschrieben, dass das Leitbild der gentechnikfreien Landwirtschaft gelte.

### **Statement:**

#### **Zum Beschluss der Grünen bei der Bundesdelegiertenkonferenz zum Thema Agro-Gentechnik erklärt Harald Ebner, Sprecher der Grünen für Gentechnik-Politik:**

„Die Delegierten haben mit überwältigender Mehrheit klargestellt: Auch bei der Gentechnologie im Bereich der Landwirtschaft muss eine strenge Regulierung weiterhin gelten. Ein Antrag, auf Deregulierung der neuen Gentechnik wurde mit 80 Prozent der Stimmen abgelehnt. Damit ist klar: Wir Grünen bekennen uns im neuen Grundsatzprogramm

- zum Vorsorgeprinzip und damit
  - zu strengen Zulassungsverfahren für alte und neue Gentechnik
  - zur Kennzeichnungspflicht für Gentech-Lebensmittel. Sie sichert die Wahlfreiheit der Verbraucherinnen und Verbraucher. Diese lehnen Gentechnik im Essen und auf dem Feld ab.
  - Forschung bleibt wie bisher möglich, wird aber im Bereich der Risiko- und Nachweisforschung gestärkt
  - grundsätzlich zu einem Leitbild der Gentechnikfreiheit in der Landwirtschaft
- Wir bleiben damit die Partei von Verbraucherschutz, Vorsorge und Technikfolgenabschätzung.“

#### **Diese Beschlüsse zur Gentechnik in der Landwirtschaft wurden für das neue Grundsatzprogramm der Grünen gefasst**

#### **Beschlossen wurde mit sehr großer Mehrheit zum Thema Agro-Gentechnik im neuen Grundsatzprogramm:**

(65) Das Vordringen des Menschen in die letzten, noch nicht zerstörten natürlichen Gebiete und die grenzenlose Aneignung von Umwelt und Tierwelt zum Verbrauch oder Verzehr

gefährden nicht nur die Natur, sondern auch die menschliche Gesundheit. Sogenannte zoonotische Krankheiten können fatale gesellschaftliche Folgen haben. Der Schutz von Ökosystemen trägt auch dazu bei, Seuchen und Pandemien zu verhindern. Bei Eingriffen in die Natur müssen nicht-verantwortbare Risiken, wie die Ausrottung ganzer Populationen oder Arten durch gentechnische Methoden, ausgeschlossen werden.

(70) Eine zukunftsfähige Landwirtschaft arbeitet mit der Natur. Die wachsende Abhängigkeit von Weltmärkten mit engen, schuldengetriebenen Produktionszwängen und wenigen Großkonzernen, von Pestiziden und Saatgutpatenten gehört beendet. Es darf keine Patente auf Pflanzen und Tiere sowie deren genetische Anlagen geben. Die Zukunft gehört einer klimafreundlichen, kreislaforientierten und regional verwurzelten Landwirtschaft, die altes Erfahrungswissen mit modernen agrarökologischen Anbaumethoden, digitalen Anwendungen und nachhaltigem Wassermanagement kombiniert. Diese vielfältige Landwirtschaft produziert nicht für Märkte, sondern für Menschen, die ein Recht auf sichere, gesunde und nachhaltige Lebensmittel haben. Sie arbeitet ressourcenschonend, naturverträglich, und orientiert sich am Leitbild der ökologischen Landwirtschaft mit ihren Prinzipien Tiergerechtigkeit, Gentechnikfreiheit und Freiheit von synthetischen Pestiziden. Eine solche Landwirtschaft steht für den Erhalt einer vielfältigen Kulturlandschaft und die Vielfalt von Anbausystemen, Nutztierassen und Pflanzensorten. Die Weidetierhaltung verdient dabei eine besondere Förderung, da sie das ökologisch wertvolle Grünland erhält und sinnvoll nutzt. Der notwendige Wandel hin zur zukunftsfähigen Landwirtschaft gelingt nur zusammen mit den Bäuerinnen und Bauern.

(153) In Medizin und biotechnologischen Anwendungen konnten durch die Gentechnik wichtige Fortschritte erzielt werden, während im Agrarbereich ihre Anwendung zu neuen Problemen geführt hat. Wie bei jeder Technologie muss der politische Kompass zum Umgang mit alten wie neuen gentechnischen Verfahren sein, einerseits die Freiheit der Forschung zu gewährleisten und andererseits bei der Anwendung Gefahren für Mensch und Umwelt auszuschließen. Nicht die Technologie, sondern ihre Chancen, Risiken und Folgen stehen im Zentrum. Es gilt daher, an einem strengen Zulassungsverfahren und am europäisch verankerten Vorsorgeprinzip festzuhalten. Dazu bleiben Risikoprüfungen auf umfassender wissenschaftlicher Basis und eine Regulierung nötig, die unkontrollierbare Verbreitung ausschließen und über eine verbindliche Kennzeichnung die gentechnikfreie Produktion und die Wahlfreiheit der Verbraucher\*innen schützen. Entsprechend braucht es eine Stärkung der Risiko- und Nachweisforschung. Gerade im Agrarbereich soll die Forschung zu alternativen Ansätzen, die auf traditionelle und ökologische Züchtungsverfahren setzen, gestärkt werden.